

# **HANDSCHRIFTEN VERZEICHNIS**

DER

**STIFTS-BIBLIOTHEK zu REIN**

**bearbeitet von Dr. Walter Steinmetz**

auf der Grundlage des Handschriftenverzeichnisses

in XENIA BERNARDINA, II. 1 (1891)

von

**P. ANTON WEIS**

1999 -2001

**Arbeitsbeginn am 21. Oktober 1999**

**Vorläufig abgeschlossen 29. Juli 2001**

## Inhaltsverzeichnis:

Vorwort	III
Verwendete Abkürzungen	VII
Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur	VIII
Vorwort zu: Die Handschriftenverzeichnisse der Cistercienser-Stifte, in: Xenia Bernardina II 1 (1891), S. V - VIII	XI
P. Anton WEIS: Vorwort zum Handschriftenverzeichnis der Stifts-Bibliothek zu Rein, in: Xenia Bernardina II 1 (1891), S. 3 - 6	XIII
Handschriften 1 -	<a href="#">1</a>
100 .....	
Handschriften 101 -	<a href="#">2</a>
200.....	
Handschriften 201 -	<a href="#">3</a>
300.....	
Handschriften 301 -	<a href="#">4</a>
390.....	
Fragmente aus	<a href="#">5</a>
Pergamenthandschriften .....	
Alphabetisches	<a href="#">6</a>
Fachregister .....	
Register zu den Nachträgen 1905 -	<a href="#">7</a>
2001.....	
Verzeichnis der	<a href="#">8</a>
Autoren.....	
Verzeichnis der	<a href="#">9</a>
Schreiber.....	
Verzeichnis der Handschriften nach ihrem	<a href="#">10</a>
Alter.....	
Verzeichnis der Anfänge der einzelnen	<a href="#">11</a>
Traktate.....	
Namen von Personen und Orten (gilt für die von A. Weis nicht in seinem Verzeichnis behandelten Handschriften 211 ff)	<a href="#">12</a>

## VORWORT

In Briefen, die an unsere Bibliothek gerichtet wurden, wurde öfters angefragt, ob es - neben dem 1891 erschienenen Handschriftenverzeichnis von P. Anton Weis - keinen neuen Katalog über die Handschriftenbestände unseres Stiftes gebe. Der damals in den Xenia Bernardina veröffentlichte Katalog reicht außerdem nur bis zur Handschrift 210. Die mittelalterlichen Codices wurden somit dokumentiert, später entstandene hingegen (bis Nr. 313) nur in einem Appendix (einem kleinen Heft) kurz beschrieben. Dieser Appendix wurde schließlich 1996 auf EDV-Basis bearbeitet und bis zur Signatur 385 erweitert.

Die Ansprüche der Handschriftenforschung sind seit der Arbeit von P. Anton Weis gewaltig gestiegen; es soll hier nur auf Bereiche wie Schriftformen, Schriftspiegel und Zeilenzahlen, Lagenfolge, Einbandbeschreibung usw. hingewiesen werden, die 1891 offensichtlich noch keine so bedeutende Rolle spielten und somit auch nicht bearbeitet wurden.

So wurde der Versuch unternommen, auf der Grundlage des alten Handschriften-verzeichnisses eine Neuversion zu verfassen, die auch z. B. Hinweise auf Einbände etc. enthält. Inzwischen sind ja Arbeiten erschienen, die sich mit den Reiner Einbänden (z. B. Gertraud Laurin) befassen. Bei der nun erfolgten Neubeschreibung konnten auch zwei bisher nicht benannte Einbandgruppen eingegrenzt werden:

1) Für (oder in) Rein gebunden wurden mehrere Handschriften (1, 4, 6, 27, 34 a, 49, 93 und 203): Die Einbände (Rindleder über Holz) sind bordeauxrot eingefärbt und stammen aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts.

2) Eine weitere Gruppe bilden Neubindungen des 17. Jahrhunderts, die auch im Inkunabelbereich {alles im Folio-Format: DS 001 (Inc 113), DS 002 (Inc 5), 019 (Inc 119: 9. dt. Bibel), 046 (Inc 26, Chrysostomus), DS 060 (Inc 66, Durante); DS 092 (Inc 139, Digestum novum); DS 100 (Inc 41, Bd 1: Nic. de Lyra); D 142 und 143 (Turrecremata, Inc 36 und 3) festzustellen ist.

Im Handschriftenbestand gehören dazu die Nummern 21, 25, 37, 42, 45, 47, 48, 51, 52, 53, 56, 57, 58, 61, 62, 63, 75, 76, 77, 78, 79, 88, 92, 95, 96 und 97. Die Neubindung dieser Handschriften muss nach 1649 erfolgt sein; benützt wurde Manuskript-Pergament (grün eingefärbt) über Holz (wohl aus einem Homiliar des 13. oder 14. Jh.). Der Schnitt ist jeweils mit Pinselspritzern rot und grün verziert; charakteristisch sind ferner Doppelbünde auf Schnüren, zweifarbiges übernähtes Kapital. 2 Schließen (Schließenriemen aus der gleichen Pgt - Handschrift wie die Deckelbezüge). Ob die Bücher im Stift oder in Graz (Verbindung über den Reiner Hof) gebunden wurden, wird sich wohl ebenso wenig feststellen lassen, wie die Frage, ob das zum Binden verwendete Manuskript vom Stift zur Verfügung gestellt wurde, zu beantworten sein dürfte.

Die von P. Anton Weis gegebenen Texthinweise (auf Druckausgaben) blieben im Wesentlichen unverändert, ebenso die von ihm formulierten Überschriften zu den einzelnen Handschriften. Bei der vorliegenden Neubearbeitung wurden Literaturangaben in einigen Fällen ergänzt; weitere Angaben können in weiterer Folge (da das Verzeichnis ja ohnehin zunächst auf EDV-Basis bleiben soll) eingearbeitet werden.

Für die Incipit- und Explicit-Angaben wurden die von Weis verwendeten Abkürzungen Anf(ang) und Schl(uss) beibehalten.

Die Maßangaben erfolgten in vorliegenden Verzeichnis in mm (Höhe x Breite)

Zu den Initialenbeschreibungen: Der unterstrichener Buchstabe weist auf den Buchstabenkörper der Initiale.

Schon P. Anton Weis merkte in seinem Vorwort im Jahr 1891 an: „Die heutige Handschriftensammlung des Stiftes Reun ist nicht sehr zahlreich; jedenfalls muss sie einstens umfangreicher gewesen sein, besonders an Handschriften, die in und über das XV. Jahrhundert zurückreichten“. Zu diesen gehören z. B.

Reiner Handschriften, die sich in Warschau (Nationalbibliothek: Biblioteka Narodowa, Warszawa, ul. S. Hankiewiczza 1) befinden. (P. Anton Weis formulierte in seinem Vorwort zur Ausgabe von 1891 schon das Folgende: „...wenigstens verzeichnet Beda Dudik aus der Bibliothek der unirten Griechen in Przemysl zwei Codices aus dem XIII. Jahrh., welche .... nach seiner Angabe „aus dem Kloster Rein B. M. V. bei Gratz stammen““.

Zu den nachstehend aufgeführten Manuskripten wurden aus Warschau der Reiner Stiftsbibliothek detaillierte Beschreibungen in Maschinschrift (in polnischer Sprache) übermittelt. Hier die wichtigsten Angaben:

<!--[if !supportEmptyParas]--><!--[endif]-->

Signatur Warschau

III 8009

Haimo Halberstadensis: Expositio super Apocalypsim

Perg., Ende 12. Jahrh., 305 x 200, 172 Bll; Einb. d. 14. Jh.

Prov.: Reiner Katalog v. 1568: Nr. 301

<!--[if !supportEmptyParas]--><!--[endif]-->

Signatur Warschau

III 8010

Beda venerabilis: Expositio in Cant. Canticorum libri VII

Perg., 13. Jahrh., 250 x 160, 25 Quaternionen (200 Bll), Schrift von gleicher Hand wie Warschau 8011, 8014, 8015

Einband: Rein „W. A. 1502“ (vgl. Reiner Codex 34)

Prov.: „Catalogo Runensi inscriptus“; von Przemysl, Griech.-kathol. Kapitelbibliothek, nach Warschau

<!--[if !supportEmptyParas]--><!--[endif]-->

Signatur Warschau

III 8011

Hugo a. s. Victore: Expositio super librum primum Ierarchiarum Dion. Areopagite

Perg., 12. Jh.; 260 x 170, 160 Bll

Prov.: „Coenobii Runensis“; von Przemysl, Griech.-kathol. Kapitelbibliothek, nach Warschau

<!--[if !supportEmptyParas]--><!--[endif]-->

<!--[if !supportEmptyParas]--><!--[endif]-->

Signatur Warschau

II 8012

Petrus Riga: Aurora ab Aegidio Parisiensi aucta

Perg., 13. Jahrh., 260 x 170, 235 Bll, Schrift v. einziger Hand

Prov.: Bl. 2 r: „Catalogo Runensi inscriptus“; im 19. Jahrh. noch Przemysl, Griech.-kathol. Kapitelbibliothek, dann nach Warschau

Reiner Kat. von 1568: Nr. 315; Reiner Handschr.verz. von 1656 (HS 199), Bl. 36 v: Petrus de Biga

<!--[if !supportEmptyParas]--><!--[endif]-->

Signatur Warschau

III 8013

Robert Holkot: Expositio super librum sapientiae

Perg., 14. Jahrh., 320 x 225, 154 Bll (15 Quinternionen); Text in 2 Kolumnen.

Einb. d. 17. Jh.

Prov.: Bl. 3 r: „Catalogo Runensi inscriptus“; dann im Besitz von Jan Lawrowski, im 19. Jahrh. noch Przemysl, Griech.-kathol. Kapitelbibliothek, dann nach Warschau

Reiner Handschr.verz. von 1656 (HS 199), Bl. 13 v, 7. Z. v. o: „Aliqu. .. script. In libr. Sap.“

<!--[if !supportEmptyParas]--><!--[endif]-->

Signatur Warschau

II 8014

Rupertus Tuitiensis (R. V. Deutz): Expositio in Apocalypsim libri XII

Perg., 13. Jahrh., 245 x 175; 244 Bll; Schrift vgl. W 8010, 8011, 8015

Prov.: Bl. 2 r: „Catalogo Runensi inscriptus“; im 19. Jahrh. noch Przemysl, Griech.-kathol. Kapitelbibliothek, dann nach Warschau

Reiner Kat. von 1568: Nr. 112 („Rubertus“)

Katalog von 1656 (HS 199), 13 r: „Ruperti Abbatis Comm. Scriptus in Apocalypsin“

<!--[if !supportEmptyParas]--><!--[endif]-->

Signatur Warschau

II 8015

Hugo a. s. Victore: Expositio libri Salom. qui vocatur Ecclesiastes

Perg., 13. Jahrh., 245 x 155; 130 Bll; Schrift vgl. W 8010, 8011, 8014

Prov.: Bl. 129 v: Hand des 13.(?) Jahrh.: „Iste liber pertinet ad sanctam Mariam Rune“, ferner „et si quis abstulerit anathema sit“; auf Bl. 2 r: „Catalogo Runensi inscriptus“; im 19. Jahrh. noch Przemysl, Griech.-kathol. Kapitelbibliothek (Eintrag auf Bl. 1 v. A. Petruszkiewicz: Sign. XXXVI D 7), dann nach

Warschau

Reiner Kat. von 1568: Nr. 488

<!--[if !supportEmptyParas]--><!--[endif]-->

Signatur Warschau

II 8016

Sammelhandschrift (Exegesen u. a.):

Beda Ven.: Expos. in Act. Apost.

Sermo Leonis Papae de fide catholica

Victor Vitensis: Historia persecutionis Africae prov. u. a.

Perg., 12. Jahrh., 230 x 145; 195 Bll; 1 Schreiber

Einb. des 17. Jahrh. m. Pgt-Makulatur des 14. Jahrhunderts, 2 Schließen (ähnlich W III 8013)

Prov.: Bl. 4: „Catalogo Runensi inscriptus“; im 19. Jahrh. noch Przemysl, Griech.-kathol. Kapitelbibliothek (Eintrag auf Bl 1 v. A. Petruszkiewicz: Sign. LXV B 13, dann III D 10), dann nach Warschau

Reiner Kat. von 1568: Nr. 45;

Reiner Handschr.verz. von 1656 (HS 199), Bl. 7 r, 3. Z. v. o (mit Hinweisen auf Reiner Codices 38 und 41).

<!--[if !supportEmptyParas]--><!--[endif]-->

Signatur Warschau

II 8017

Expositiones super Cant. Cant. (Hieronymus, Beda, Rup. Tuit.)

Perg., 13. Jahrh., 210 x 125; 151 Bll; einspaltig

Im Einb. am Schluss Pgt-Bll des 13. Jahrh.

Prov.: Rein; im 19. Jahrh. noch Przemysl, Griech.-kathol. Kapitelbibliothek (Eintrag auf Bl 1 v. A. Petruszkiewicz: Sign. LXV B 3), dann nach Warschau

<!--[if !supportEmptyParas]--><!--[endif]-->

Signatur Warschau

II 8018

Sammelhandschrift (Traktate u. a.): Nicolaus de Hanapis: Exempla biblica in materias morales distributa; De proprietatibus monachorum; Innozenz III: De contemptu mundi; Auctoritates diversorum doctorum; de abbatibus et prelatibus;

Nicolaus de Hanapis: De exemplis sacre Scripture (nur Prolog)

Papier (?), 15. Jahrh., 215 x 145, 201 Bl, meist Sexternionen.

Kein Hinweis auf Reiner Provenienz (vielleicht: Reiner Handschr.verz. von 1656 (HS 199), Bl. 14 v, 3. Z. v. oben: „Interpretationes variae de vitiis et virtutibus“); im 19. Jahrh. noch Przemysl, Griech.-kathol. Kapitelbibliothek (Eintrag auf Bl 1 v. A. Petruszkiewicz: Sign. XLIX E 4), dann nach Warschau

<!--[if !supportEmptyParas]--><!--[endif]-->

Eine weitere Liste von Handschriften aus **Reiner Provenienz**, die sich in der

**Österreichischen Nationalbibliothek** befinden, wurde der Reiner Bibliothek durch

F. Simader am 8. Mai 2003 zugeleitet:

In Rein entstandene Handschriften in der ÖNB:

**Cod. 507:** Anfang 13. Jhdt. - 1344 in Rein nachweisbar - Lazius (Reiner Musterbuch)

**Cod. 560:** 3. Viertel 12. Jhdt. - Provenienz ungeklärt, 1576 in Wien

**Cod. 609:** 1. Drittel 13. Jhdt. - Lazius

**Cod. 679:** Anfang 13. Jhdt. - unter Abt Wolfgang 1502 gebunden, 1576 in Wien

**Cod. 707:** ca. Mitte des 12. Jhdts. - Reiner Einband mit Devise AEIOU - 1576 in Wien

**Cod. 771:** 3. Drittel 12. Jhdt. - über Salzburg 1806 nach Wien

**Cod. 810:** 3. Drittel 12. Jhdt. - Reiner Einband - Lazius

**Cod. 851:** 3. Drittel 12. Jhdt. - über Salzburg 1806 nach Wien

**Cod 858:** Anfang 13. Jhdt. - Lazius

**Cod. 870:** 3. Drittel 12. Jhdt - Reiner Einband - über Lazius (?),

**Cod. 936:** 1. Drittel 13. Jhdt. - Reiner Einband - 1576 in Wien

**Cod. 987:** 13. / 14. Jhdt. - Fragmente eines Reiner Nekrologes mitgebunden - über

Lazius nach Wien (?), dort 1576 nachgewiesen

**Cod. 1041:** zw. 1147 und 1164, über Salzburg 1806 nach Wien

**Cod. 1042:** 10. Jahrhundert; Reiner Blindstempelband unter Abt Wolfgang 1502;

1576 in Wien

**Cod. 1045:** 3. Drittel 12. Jhdt. - 1576 in Wien

**Cod. 1066:** um 1160 - über Salzburg 1806 nach Wien

**Cod. 1398:** dat. 1424 in Rein, Auftraggeber Abt Angelus, **Reiner Lederschnittband**

mit Wappen - 1576 in Wien

**Cod. 1399:** dat. 1423 - **Reiner Lederschnittband mit Wappen** - 1576 in Wien

**Cod. 1631:** um 1150/60 - Reiner Einband - 1576 in Wien

**Cod 1637:** um 1150/60 - Reiner Einband - 1576 in Wien

**Cod. 1799\*\*:** 2. Viertel 13. Jhdt. - Provenienz ungeklärt; 1846 von der Hofbibliothek

erworben.

**Cod. 1854:** dat. 1415 - im 19. Jhdt. in Wien

**Cod. 2400:** 1. Viertel 13. Jhdt. - aus Heiligenkreuz nach Wien

**Cod. 2499:** 1. Viertel 13. Jhdt. - im 14. Jhdt. noch in Rein, durch Lazius nach Wien

**Cod. Ser. n. 89:** um 1415 - Weg nach Wien unklar

<!--[if !supportEmptyParas]--><!--[endif]-->

Handschriften Reiner Provenienz der ÖNB, Entstehung in Rein zweifelhaft:

**Cod. 3517:** 15. Jhdt. - Italien (Follina) und Rein (?) - Reiner Einband mit Devise AEIOU - 1576 in Wien

**Cod. 4148:** 1436/37 entstanden in Basel, unter Abt Johann VII. Aichstetter in Rein -1576 in Wien

<!--[if !supportEmptyParas]--><!--[endif]-->

<!--[if !supportEmptyParas]--><!--[endif]-->

Der Dank des Bearbeiters gilt vor allem Prof. Dr. Otto Mazal, der auch die Erlaubnis zur Übernahme von Einbandbeschreibungen erteilte, sowie Dr. Peter Wind, der Licht in die Geschichte des Reiner Scriptoriums des 12. und 13. Jahrhunderts brachte.

<!--[if !supportEmptyParas]--><!--[endif]-->

Rein, am 27. März 2001

<!--[if !supportEmptyParas]--><!--[endif]-->

**Verwendete Abkürzungen**

<!--[if !supportEmptyParas]--><!--[endif]-->

<b>A.</b>	Ausstattung (der Handschrift)
Anf.	Anfang des Textes (Incipit)
Bl. Bll	Blatt, Blätter
<b>E.</b>	Beschreibung des Einbandes
<b>G.</b>	Geschichte(der Handschrift)
HD	Hinterer Deckel (des Einbandes)
<b>L.</b>	Literatur zur Handschrift
Pg, Pgt	Pergament
Pp	Papier
<b>S.</b>	Anmerkung zur Schrift
Schl.	Schluss des Textes (Explicit)
VD	Vorderer Deckel (des Einbandes)

<!--[if !supportEmptyParas]--><!--[endif]-->

<!--[if !supportEmptyParas]--><!--[endif]-->

<!--[if !supportEmptyParas]--><!--[endif]-->

### **Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur**

Bibliothekskatalog 1568:

Weis, P. Anton: Die Bibliothek des Zisterzienser-Stiftes Reun in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, in:  
Beiträge zur Erforschung steirischer Geschichte XXXV (N.F. 3 Jg.)  
1906, S. 247 - 287

Erlesenes

Erlesenes und Erbauliches, Kulturschaffen der Reiner Mönche, red. Norbert Müller, Rein 2003; Beiträge von P. Wind, N. Müller, W. Steinmetz, F. Hubmann u. a.

Festschrift 1979:

Stift Rein 1129 - 1979. 850 Jahre Kultur und Glaube, hg. v. Abt Paulus Rappold unter Mitarbeit von Karl Amon, Helmut Mezler-Andelberg, Norbert Müller, Ileana Schwarzkogler, Rein 1979

Graff Widm.:

Graff, Theodor: Bibliographia Widmanstadiana

Jensen

Jensen, Hans: Die Schrift in Vergangenheit und Gegenwart, Berlin <sup>3</sup>1969

Jöcher:

Jöcher, Christian Gottlieb (hg.): Allgemeines Gelehrten-Lexicon..., 4 Bde, Leipzig (Gleditsch) 1750 /51

Katalog 1964

Graz als Residenz. Katalog zur Ausstellung in der Grazer Burg. 1964

Katalog 1967:

Gotik in Österreich. Katalog zur Ausstellung, veranstaltet von der Stadt Krems an der Donau, 1967

Katalog 1970:

Das steirische Handwerk. Kat. der 5. Landesausstellung; Graz, 1970: II. Teil: Nummernverzeichnis

Katalog 1974

Renaissance in Österreich. Katalog zur Niederösterreichischen Landesausstellung Schallaburg 1974

Katalog 1976:

Gotik in der Steiermark. Katalog zur Landesausstellung, Stift St. Lambrecht 1976

Katalog 1996

Schatz und Schicksal. Steirische Landesausstellung Mariazell & Neuberg an der Mürz, hg. v. Otto Fraydenegg-Monzello, Graz 1996

Katalog Rein 1998:

Ausstellung: 900 Jahre Zisterzienser, Musik Schaffen im Stift Rein, hg. Norbert Müller, Klaus Hubmann, Gottfried Allmer, Rein 1998

Laurin:

Laurin, Getraut: Blindgedruckte Einzelstempelbände des 15. und 16. Jahrhunderts im Zisterzienserstift

Rein bei Graz, in: Festschrift Julius Franz Schütz, hg. Berthold Sutter, 1954, S. 10 - 30, mit 8 Bildtafeln;

Mairold, Kat.

Katalog der datierten Handschriften in lateinischer Schrift in Österreich, Bd 7:

Mairold, Maria: Die datierten Handschriften in der Steiermark außerhalb der Universitätsbibliothek Graz bis zum Jahre 1600, 1988: Text- und Tafelband; zitiert werden die Laufnummern aus dem Textband bzw. Die Abbildungsnummern aus dem Tafelband

Mazal, Einbände

Mazal, Otto: Europäische Einbandkunst aus Mittelalter und Neuzeit. 270 Einbände der Öst. Nationalbibliothek, 1970

Mazal, Gotik:

Mazal, Otto: Buchkunst der Gotik, 1975

Mazal Handschriftenkunde

Mazal, Otto: Lehrbuch der Handschriftenkunde, 1986 (= Elemente des Buch- und Bibliothekswesens, hg. v. Fr. Dressler und G. Gattermann, Bd 10)

Mazal, Romanik:

Mazal, Otto: Buchkunst der Romanik, 1978

MGG

Musik in Geschichte und Gegenwart, hg. F. Blume; 17 Bde, 1949 - 1986, ND 1989

Musterbuch:

Reiner Musterbuch. Facsimile-Ausgabe der 13 ersten Bll. des Codex 507 der ÖNB. Kommentar v. Franz Unterkircher (Codices Selecti LXIV) Graz 1979

Petersen:

Petersen, Heinz: Bucheinbände, <sup>1</sup>1988

Sieveking:

Sieveking, Hinrich: Der Meister des Wolfgang-Missale von Rein. Zur österreichischen Buchmalerei zwischen Spätgotik und Renaissance. 1986

Weis 1875

Weis, P. Anton: Handschriftenverzeichnis der Stiftsbibliothek zu Reun, in: Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen 12 (1875), S. 1 - 140

Weis 1891

ders.: Handschriftenverzeichnis der Stiftsbibliothek zu Reun, in: Xenia Bernardina, Pars Secunda, Die Handschriftenverzeichnisse der Cistercienserstifte 1, Reun, Wien 1891, S. 1 - 114

Wind:

Wind, Peter: Reiner Handschriften des 12. Jahrhunderts in Bibliotheken anderer Klöster und Stifte, in: ZHistV Stmk 89/90 (1999), S. 31 - 56

Weitere Literatur ist bei den einzelnen Beschreibungen verzeichnet.

<!--[if !supportEmptyParas]--><!--[endif]-->

**Vorwort zu: Die Handschriftenverzeichnisse der Cistercienser-Stifte, in:**

**Xenia Bernardina II 1 (1891), S. V - VIII**

<!--[if !supportEmptyParas]--><!--[endif]-->

Der zweite Theil unserer „**Xenia Bernardina**“ bringt in zwei starken Bänden die *Handschriften-Verzeichnisse von zehn Manns-Klöstern der österreichisch-ungarischen Ordens.Provinz; Reun* in Steiermark; *Heiligenkreuz-Neukloster, Zwettl* und *Lilienfeld* in Nieder-, *Wilhering* und *Schlierbach* in Ober-Oesterreich; *Osseg* und *Hohenfurt* in Böhmen und *Stams* in Tirol. Von den vier hier nicht vertretenen Häusern konnten die *polnischen* derlei Verzeichnisse nicht einsenden, weil sie im Verlauf der letzteren Jahrhunderte ihre handschriftlichen Schätze durch die bekannten ungünstigen Verhältnisse des Heimatslandes verloren; die Ablehnung aber eines jeden *literarischen* Beitrages zu unserer dem unsterblichen Mittel- und Einheitspunkt des Ordens dargebrachten Weihegabe von Seite der übrigen zwei Stifte vereitelte zwar das Zustandekommen eines vollständigen Corpus-Codicum der Provinz, dürfte aber unseres Wissens den Werth dieser Sammlung nach keiner Richtung hin erheblich schmälern.

Von den genannten zehn Klöstern besass bisher nur *Reun* seit dem Jahre 1875 einen förmlichen gedruckten Handschriften-Katalog, welcher jetzt von der Hand seines ursprünglichen Verfassers hie und da abgeändert und verbessert abermals erscheint. Von den Codices des Stiftes *Zwettl* hatte der emsige P. Johannes von Frast die weitaus meisten ziemlich eingehend in wissenschaftlichen Zeitschriften beschrieben, aber leider nicht in Form eines Katalogs separat abdrucken lassen; doch wurden die Ergebnisse seiner Arbeiten wie auch vielfache Mittheilungen über wichtige Manuscripte der Bibliotheken zu *Heiligenkreuz, Lilienfeld, Wilhering, Hohenfurt* u. s. w.. von den grossen deutschen Forschern schon der ersten Decennien dieses Jahrhunderts in renommirten Organen veröffentlicht und in den Monumentalwerken der deutschen Geschichte gebührend verwendet. Grund genug, dass man endlich daran denken musste, die in den *gesamten Klöstern* unserer Ordens-Provinz verwahrten Handschriften in selbstständigen Verzeichnissen zu sammeln und nach den heute überall giltigen Gesetzen zu beschreiben, um der Wissenschaft gegenüber von einer schon lange lastenden Schuld befreit zu werden.

<!--[if !supportEmptyParas]--><!--[endif]-->

Die passendste Veranlassung hiezu bot die nahende achte Saecularfeier der Geburt des heiligen Abtes **Bernhard von Clairvaux!** Als demnach die P. T. Ordensvorsteher behufs der Bestimmung der zu veröffentlichenden Jubiläumsschriften unsere Meinung einholten, erklärten wie sofort nebst einer Wiederausgabe der Sermones S. Bernardi de Tempore etc. die *Ausarbeitung und Drucklegung der Handschriften-Kataloge als die erste und dringendste Weihegabe*. Im Hinblick auf die nun vor unseren Augen vollendet liegenden Bände glauben wir unserer Freude öffentlich Ausdruck geben zu dürfen, dass die Anregung zu ihrer Entstehung von uns ausging und die von grossen Schwierigkeiten begleitete endliche Ausführung nach den von uns aufgestellten Hauptgrundgesetzen stattgefunden hat. Innerhalb letzterer blieb den HH. Mitarbeitern freier Spielraum vorbehalten, wie dieser wohl auch durch ältere werthvolle Vorarbeiten und selbst durch locale Verhältnisse bedingt war; ja wir glaubten aus diesem Grunde - ohne der guten Sache im Allgemeinen wesentlich Eintrag zu thun - in einem einzelnen Falle ein starkes Ausschreiten über die rücksichtlich der *Zeit* gesteckten Grenzen nicht verweigern zu sollen, weil durch zu strenge Durchführung einer Schablone manches Perlchen unaufgelesen bleiben konnte.

Fast vier - freilich auch durch andere Arbeiten in Anspruch genommene - Jahre energischen und umsichtigen Schaffens von Seite der Herausgeber und der Druckleiter verschlang das zweibändige Werk. Die Fachmänner, welche selbst derlei lieferten, werden unsern Mitarbeitern alles Lob zollen, obschon nicht sämmtliche Kataloge von streng diplomatarisch geschulten Verfassern herrühren; was aber die Thätigkeit der Druckleiter betrifft, so werden die HH. Verfasser aus einem Vergleich ihrer Original - Concepte mit dem vorliegenden Text am Besten zu beurtheilen wissen, ob wir uns ausser der vier- bis fünfmaligen aufmerksamsten Satz-Correctur und der Revision der Indices noch irgend ein Verdienst um ihre Kataloge erwarben oder nicht. Mit Freuden sprechen wir diessbezüglich im eigenen wie im Namen aller Mitarbeiter dem P. T. Herrn Archivar von Wilhering *P. Otto Grillnberger*, den wärmsten Dank dafür aus, dass er, wie schon früher bei Herstellung der Sermones - Ausgabe, so auch hier durch Mithilfe an der Correctur und vermöge seines reichen Fachwissens durch wichtige Emendationen zur Vervollkommung der Kataloge freiwillig und eifrig beigetragen hat. Mögen die Hoffnungen, welche seine Studien und bisherigen Leistungen in unserer Ordens-Provinz erweckten, in Erfüllung gehen und namentlich die Ordens-Geschichte an ihm einen neuen und fruchtbaren Forscher finden!

Nun liegt in einer selten so strotzend zu Tag tretenden Fülle ein bisher vielleicht zur Hälfte unbekannter und unausgebeuteter Schatz wissenschaftlichen Materials vor den Augen der gelehrten Welt und ruft *Tolle, lege!* Wenn wir vollkommen überzeugt sind, dass die von uns ausgegangene und rasch so fruchtreich gewordene Anregung - wie schon der *dritte* Theil der „Xenia Bernardina“ beweisen wird - in den Kreisen unserer jüngeren Ordensgenossen weiter vibriren, zu neuen Arbeiten anspornen und auch auf demselben Gebiete der Handschriften-Verzeichnisse ergänzende Nachschübe ins Leben rufen werde: so hoffen wir nicht minder zuversichtlich, dass das „Tolle, lege“ richtig verstanden und die Zahl der Forscher, denen die Pforten unserer Bücherhallen jeweils gastlich offen standen, nach dem Erscheinen unserer Handschriften-Kataloge sich nicht vermindern werde! Wie aber unsere zwei Bände *aus der dankbaren Erinnerung an den hl. Bernhard von Clairvaux* hervorsprossten, so wird jede weitere durch sie veranlasste literarische Production *ihn* zum geistigen Urheber haben und ein *Tribut des Dankes* an den „Herrn der Wissenschaften“ sein, welcher der Welt den in ewigem Ruhmesglanz strahlenden *heiligen Abt und Kirchenlehrer Bernardus vor achthundert Jahren geschenkt hat!*

Ehre sei unseren *Vorfahren*, die ihr Leben in der Weltflucht zwischen Gebet und Arbeit theilend uns so prachtvolle Denkmale von Liebe jeglichen Wissens und bewunderungswürdigem Fleiss hinterliessen! Lob und Preis dem *Allmächtigen*, dessen Gnade wir die Erhaltung derselben durch so viele Jahrhunderte und trotz der schwersten Heimsuchungen unserer Klöster schulden! Heil und Segen den *Forschern*, welche im Geiste echter Wissenschaftlichkeit aus diesem Hort schöpfen werden, zu dem wir ihnen hiemit den Wegweiser überreichen!

<!--[if !supportEmptyParas]--><!--[endif]-->

Wien und Baden im Juni 1891

<!--[if !supportEmptyParas]--><!--[endif]-->

**Dr. Benedict Gsell**

Profess von Heiligenkreuz-Neukloster Archivar und Stiftshofmeister in  
Wien

**Dr. Leopold Janauschek**

Profess von Zwettl

emer. Professor der Theologie

**P. Anton WEIS: Vorwort zum Handschriftenverzeichnis der Stifts-Bibliothek zu Rein, in:****Xenia Bernardina II 1 (1891), S. 3 - 6**

&lt;!--[if !supportEmptyParas]--&gt;&lt;!--[endif]--&gt;

Die heutige Handschriftensammlung des Stiftes Reun ist nicht sehr zahlreich; jedenfalls muss sie einstens umfangreicher gewesen sein, besonders an Handschriften, die in und über das XV. Jahrhundert zurückreichten. Durchgeht man das folgende Verzeichniss<sup>\*)</sup>, so findet man in demselben ein einziges Missale (N. 206) und ein Antiphonar (100), kein Brevier für den Cistercienser - Orden, kein Psalterium, kein Hymnarium u. s. w.; diese liturgischen Bücher müssen in mehreren Exemplaren vorhanden gewesen sein, da sie zum täglichen Gottesdienste benöthigt wurden. Dasselbe verzeichnet ferner nur eine ganze Bibelhandschrift (3), die noch dazu nicht einmal aus diesem Kloster zu stammen scheint, und kein Regelbuch des heil. Benedict; auch diese Bücher durften nicht fehlen - ihre tägliche Lesung war durch die Ordensstatuten geboten. Dagegen stösst man auf manche unvollständige Werke. So fehlen von der bedeutenden Schrift des Hugo von St. Victor „De sacramentis christianae fidei“ (25) der 2. Theil, von den vielgebrauchten Sentenzen des Petrus Lombardus (45) das 3. und 4. Buch, von den „Collationes patrum“ des Johannes Cassianus (53) die 10 ersten Collationen vom berühmten „Speculum majus“ des Vincenz von Beauvais (97 - 99) der 1. und 2. Theil (Speculum naturale et doctrinale) und die Bücher 9 - 15 des 3. Theiles. Sollten diese fehlenden Bände so angesehener Schriften nicht einst vorgelegen haben? Endlich erlauben auch die handschriftlichen Fragmente, die sich zum Einbände vieler Codices und Incunabeln verwendet finden, einen Schluss auf manche Verluste selbst werthvoller Werke, z.B Wolframs von Eschenbach Parcival (205), des hl. Augustinus De civitate dei (96 und 97) u. a.

Fragt man nach den Ursachen, durch welche diese Verluste verschuldet worden sein mochten, so lässt sich keine recht sichere Antwort geben. War es Feindeshand, waren es pflichtvergessene Aebte, wie Johann Zollner (1529 - 1533), Hippolyt Huettensteiner (1534), Ludwig Ungnad (Commendatarabt 1534 - 1549), unter denen Güter und Documente abhanden kamen; war es der Zahn der Zeit oder der Unverstand Einzelner, die mit der Obsorge der Bücherei betraut waren, wer weiss es? Fast möchte man dem erstgenannten Umstande einen grossen Theil der Schuld zutheilen, weil gerade Abt Wolfgang, vor dessen Amtsperiode (1481 - 1515) die Verwüstung des Stiftes durch die Türken (1480) gefallen sein muss, nach alten Nachrichten für die Vermehrung des Büchervorrathes Sorge traf, die Miniaturmalerei pflegen liess, auf die Conservirung der geretteten Handschriften dadurch bedacht war, dass er sie auf verständige Weise, ohne die Blätter zu beschneiden, mit starken beschlagenen Lederbänden versehen liess, wie sein Monogramm (W. A. 1502) auf manchen derselben und der ähnliche Charakter vieler anderen bezeugt.

Eine nochmalige Berücksichtigung fanden die Handschriften im XVII. Jahrhundert, die aber ganz den Charakter einer Nachlese trägt; sie sammelte die unvollständigen Werke, fügte manke Stücke zusammen, benützte zu den Einbänden durchgehends beschriebene Pergamentblätter, beschnitt mit wenig Vorsicht die Bücher und schonte daher manchmal weder Text noch Initialen und Miniaturen.

&lt;!--[if !supportEmptyParas]--&gt;&lt;!--[endif]--&gt;

\*) Dieses Verzeichniss wurde zuerst herausgegeben in „Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen“ 12. Jahrg. 1875, und erscheint hier zwar etwas verkürzt, jedoch mit den nöthigen Literaturnachträgen versehen.

Eine Verschleppung von Handschriften mag unter den vorgenannten Aebten, unter denen das Kloster auch fast entvölkert wurde, stattgefunden haben; wenigstens verzeichnet Beda Dudik aus der Bibliothek der unirten Griechen in Przemysl zwei Codices aus dem XIII. Jahrh., welche Beda, Heimon, Isidor, Victoris Uticensis africanae historiae librum II und Acta VII martyrum africanorum die VI Non. Julii enthalten und nach seiner Angabe „aus dem Kloster Rein B. M. V. bei Gratz stammen“ (Archive im Königr. Galizien und Lodomerien im 39. Bande des Archivs für Oest. Gesch. S.163). Wahrscheinlich stammt auch die Pg. HS. N<sup>ro</sup> 987 (Theol. 290) des XIV. Jahrh. der k. k. Hofbibliothek zu Wien: „S. Bernardus Claraevallens., Bernardinus sive flores ex ejus opp.“ mit Fragmenten eines Reuner Nekrologs aus Reun, und gewiss vermöge der Schlusschrift die HS. N<sup>ro</sup> 670 des XV. Jahrh. der Grazer Universitäts-Bibliothek, welche des Zacharias Chrysopolita Concordantia evangeliorum enthält.

<!--[if !supportEmptyParas]--><!--[endif]-->

Dem Zahne der Zeit dürften die erwähnten liturgischen Bücher zum Opfer gefallen sein, da sie jedenfalls durch den täglichen Gebrauch sehr abgenützt werden mussten. Weniger möchte eine namhafte Verwüstung der Handschriften dem Unverstande beizumessen sein, weil zu Einbänden wohl meistens nur jene Fragmente verwendet wurden, mit denen man wegen grosser Defecte ohnehin nichts Rechtes anzufangen wusste, obwohl gewiss manche davon wegen ihres künstlerischen oder paläographischen Werthes, den man freilich dazumal nicht so wie jetzt erkannte, Schonung verdient hätten. Aus neuer Zeit sind noch die Verluste von drei Handschriften zu verzeichnen, nämlich eines Novum testamentum latinum aus dem XII. Jahrh.; eines Codex, der apophtegmata biblica und varias constitutiones canonicas clericos regulares respicientes enthielt, aus dem XIV. Jahrh., und eines Codex, Commentarius in epistolas S. Pauli, ebenfalls aus dem XIV. Jahrh., die sämtlich in das Handschriftenverzeichniss, welches im dritten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts angelegt ward, aufgenommen wurden, aber gegenwärtig nicht mehr vorfindig sind.

Die meisten älteren Handschriften dürften wohl hier im Kloster geschrieben worden sein, obwohl sich in denselben nur wenige Schreiber aus dem XV. Jahrhundert (1, 6, 24, 34 a, 96, 203 etc.), aus älteren fast keiner nennen; als geschenkt sind nur wenige Handschriften angegeben (34 und 34 a durch den Archidiacon und Pfarrer zu Göss, Heinrich Lang (+ c. 1457), eben so wenige als gekauft (33), obgleich noch etwelche auf die eine oder andere Weise in die Sammlung gekommen sein mögen (z. B. 2, 3, 8, 204 u. a.). Von den Handschriften seit dem XV. Jahrhundert stammen viele aus der Bibliothek des Erzherzogs und nachmaligen Kaisers Ferdinand II, die vom Abte Marian Pitreich (1745 - 1771) angekauft wurde: sie sind durch ein beigsetztes (F.) kenntlich gemacht.

Der Verfasser hat die Titel nach Angabe der Handschriften, jedoch in moderner Schreibweise gegeben; wo keine Verfasser oder Aufschriften verzeichnet waren, hat er sie anderswoher zu eruiren gesucht, dann aber dieselben und die selbstgegebenen unter Klammern gesetzt; er hat das sichere oder beiläufige Todesdatum der Verfasser wo es ihm bekannt wurde, beigefügt und auch meist die Nachricht, ob und wo einzelne Tractate bereits gedruckt sind; hin und wieder hat er ein Wort über den Werth einzelner Abhandlungen einfliessen lassen. Endlich hat er zum bequemeren Nachsuchen ein alphabetisches Verzeichniss der Anfänge der älteren Tractate (jüngere als das XV. Jahrh. wurden nur ausnahmsweise einbezogen) angelegt, in welches nur jene Stücke nicht aufgenommen sind, die wegen zu grosser Kürze, Formlosigkeit oder leichter Kenntlichkeit mindere Beachtung verlangten. Wenn man für alle diese Angaben nicht immer die besten und neuesten literarischen Hilfsmittel verwendet findet, so möge man dies gütigst damit entschuldigen, dass dieselben dem Verfasser zwar oft bekannt, aber entweder gar nicht oder nur mit grosser Mühe erreichbar waren.